

Dreifüßige Charade.

Bist du das schmächtige Ganze — fürwahr du bist zu bebauern —
 Weil du die Erste wohl hast — aber es dir nicht gehört —
 Ja auch die Letzten — sind Freund dir von jeher geblieben!
 Eben weil du es bist — freilich stets nur nicht dir selbst —
 Eins noch — will ich dir sagen — zur leichtern Deutung des Räthsels
 Fällt dir die Erste einst ein — bist du schon lange des Todes!

Cours der Gold = Sorten.		fl.	kr.
Neue Louisdor		11	6
Friedrichsd'or		9	55 1/2
Dukat		5	55
20 Frankstücke		9	25
Holländische 10 Guldenstücke		9	53

Bachnang. Am 24. dieß, als am Feiertag Matthias ist Tanzmusik für ledige Leute im Engel.

Bachnang.

Naturalien = Preise vom 19. Februar 1840.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	14	24	14	8	13	36
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	4	48	4	23	4	—
„ Roggen . .	10	40	—	—	—	—
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . .	14	48	14	24	—	—
„ Gersten . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	3	50	3	45	3	38
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn	—	—	—	—	—	—
„ Erbsirnen . .	—	—	—	—	—	—

Winnenben.

Naturalien = Preise vom 20. Februar 1840.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	13	52	12	45	12	—
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	4	44	4	25	4	—
„ Roggen . .	9	36	9	20	9	4
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	9	20	8	50	8	32
„ Haber . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	3	40	3	38	3	30
1 Simri Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . .	1	44	1	40	1	36
„ Linen . .	1	44	1	40	1	36
„ Welschkorn	1	8	1	4	1	—
„ Ackerbohnen	1	8	1	4	1	—
„ Wicken laut	—	44	—	40	—	36
„ Erbsirnen . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod 24 kr.
 er Kreuzer = Weck soll wägen 7 Loth

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod 26 kr.
 Der Kreuzer = Weck soll wägen 6 1/2 Loth.

Fleisch = Taxe.

	kr.
1 Pfund Ochsenfleisch	—
„ Rindfleisch, gemästetes	6
„ Rindfleisch, geringeres	5
„ Kuhfleisch, gemästetes	5
„ Kuhfleisch, geringeres	—
„ Kalbfleisch	6
„ Schweinefleisch	8
„ Hammelfleisch, gemästetes	—
„ Hammelfleisch, geringeres	—

Fleisch = Taxe.

	kr.
1 Pfund Ochsenfleisch	—
„ Rindfleisch	6
„ Kuhfleisch	—
„ Kalbfleisch	6
„ Schweinefleisch	8
„ Hammelfleisch	—
„ Schafffleisch	—

Bachnang, Druck und Verlag von E. Hack, Buchdrucker.

Dienstag,

Murrthal



den 25. Februar.

B o t e .

Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
 Bachnang und Umgegend.

† Eberhard in Barthe 1496. Eberhard, wie Heinrich der V. von England und and. lebte in seinen jüngern Jahren ziemlich locker, so daß man nicht viel von ihm hoffte. Aber in reiferen Jahren besserte er seinen Jugendfehler so sehr, in dem Schooße eines jeden Württembergers im dicksten Walde ruhig schlafen. Auch gab ihm Kaiser Max auf seinem Grabe in Eisingel das Zeugniß: „Hier liegt ein Fürst, dergleichen keiner gefunden wird, der ihm an Tugend, Verstand und Weisheit gleichkäme.“

Ämtliche Bekanntmachungen,
 Aufforderungen, Verkäufe, Affords-Verhandlungen und Verleihungen zc.

Bachnang. Bei Vermeidung eines Wartboten sind die Sportel-Rechnungen bis nächsten Samstag einzusenden.
 Den 24. Februar 1840.

K. Oberamt.
 Stockmayer.

Bachnang. Zur Einlieferung an das in Ludwigsbürg garnisonirende 7. Inf. Regiment haben die unten mit ihren Loosnummern bezeichneten Rekruten der diesjährigen Aushebung am Freitag den 6. März Nachmittags präzis 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen. Die Ortsvorsteher haben denselben sogleich davon Eröffnung zu machen, und Urkunden darüber bei Vermeidung eines Wartboten bis nächsten Samstag einzusenden. Gleichzeitig ist anzuzeigen, wenn ein Rekrut Kriminal-Strafen erstanden haben oder konfinirt seyn sollte. Im ersteren Falle ist das Verbrechen und die Strafe anzugeben.

- Die Loosnummern sind:
- 1. 4. 5. 15. 20. 25. 27. 38. 41. 49. 50. 53.
 - 59. 62. 70. 80. 88. 95. 96. 98. 99. 103. 106.
 - 111. 119. 122. 124. 125. 126. 153. 146. 149.
 - 155. 156. 158. 160. 162. 163. 169. 174.
 - 177. 183. 188. 189. 200. 201. 208. 209. 217.
 - 221. 224. 230. 231. 235. 236. 245. 246. 248.
 - 249. 250. 252.

Den 24. Februar 1840.

K. Oberamt.
 Stockmayer.

Bachnang. [Bekanntmachung, die Fertigung v. Trägeri-Zettel betreffend.] Das K. Kameral-Amt hat schon einigemal die Wahrnehmung gemacht, daß ohne sein Wissen von Unberufenen Trägeri-Zettel gefertigt wurden. Diese werden jedoch vom K. Kameralamt nicht anerkannt werden, worauf die Gefäll-Pflichtigen durch die Orts-Vorsteher aufmerksam zu machen sind. Dieselben werden deshalb zugleich angewiesen, jeden Fall, der einen neuen Trägeri-Zettel erfordert, zur Kenntniß des K. Kameralamts zu bringen, um die Pflichten vor Schaden zu sichern.
 Den 22. Febr. 1840.

K. Kameral-Amt.
 Scheffold.

Revier Weiffach. Diejenigen Gemeinden welche Kastenholz und Wellen aus den Staatswaldungen in den Revierpreisen auf Rechnung der Gemeindepflegen für ärmere Ortsangehörige wünschen, haben sich in Balde schriftlich hierher zu erklären, widrigenfalls für solche keine Notiz genommen werden wird.
 Revierförster
 Stitz.

Unterweissach D.A. Backnang. [Zehent-scheuer-Verkauf.] Die Gemeinde Unterweissach wird am 13. März d. J. die von der gnädigen Herrschaft käuflich übernommene Zehentscheuer auf den Abbruch wieder verkaufen, weil dieselbe zu nahe an der Straße steht, und hinderlich ist.

Diese Scheuer ist 45 1/2' lang, 40 1/2' breit, und die Einfahrt geht unter dem Gabel ein, und auf beiden Seiten mit einer Barn versehen, so daß sie der Länge nach zbarig ist.

Der untere Stock ist 17' der 1te Dachstock 10' der 2te Dachstock 9 1/2' und der obere 8' hoch.

Die Sargewandungen und Gabel sind mit lauter Eichenholz umgeben und das innere Gebälk ist tannenes Holz, so gut gebaut, daß die Brüst-hölzer Bandbalken alle doppelt auf einander ge- legt sind, und noch in einem solchen Zustand sich befinden, daß durch das Abbrechen und Aufschla- gen nicht zu befürchten ist, daß Neuholz dazu ver- wendet werden müßte, und können bis 8000 Gar- ben darin aufbewahrt werden.

Die Liebhaber hiezu können an obigem Tag Mittags 1 Uhr dahier auf dem Rathhaus bei der Verkaufsverhandlung sich einfinden.

Den 24. Febr. 1840.

Schultheißenamt.
Kübler.

Privat-Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen

Backnang. [Ball-Anzeige.] Auf Freitag den 28. d. M. hat die Bürgergesellschaft einen Ball mit Abendessen, welches à Person 30 kr. kos- tet, im Engel veranstaltet. Hiezu werden auch diejenigen verehrlichen Bürger, welche nicht Mit- glieder der Gesellschaft sind, eingeladen. Das Essen beginnt um 7 Uhr. Der Ausschuss der Bürgergesellschaft.

Backnang. Neben dreiblättrigen und ewi- gen Kleezaamen, so wie Ueberrheiner Saat-Wein verkaufe ich in ächter reingepuzter Waare zu sehr billigen Preisen.

G. F. Ruglers Wittwe.

Backnang. [Wohnungs-Veränderung.] Un- terzeichneter macht einem verehrlichen Publikum hiemit die Anzeige daß er nun nicht mehr bei Herrn Weinschenk Feucht sondern im Glaser Her- zogischen Haus-Antheil in der Aspacher Vorstadt für beständig wohnt.

Sattlermeister Göz.

Großaspach [Bekanntmachung.] Die für

die bestandene Bergwerks-Gesellschaft zu Murr- hardt von mir eingegangene Bürgschaft ist bereits unterm 11. Januar d. J. bei H. Berggrath von mir aufgekündigt worden, was ich auf diesem Wege zu Berichtigung irriger Ansichten hiemit be- kannt mache.
Kronenwirth Wismann.

Marbach. [Krapp-Anbau betreffend.] Das herannahende Frühjahr veranlaßt mich, die Her- ren Deconomen auf den Anbau eines Handlungz- Gewächses aufmerksam zu machen, das zwar zum Theile schon bekannt, allein durch ungünstige Vor- urtheile, oder durch unangenehme Erfahrungen früherer Jahre in Rücksicht der Abnahme, Hinder- nisse zu besiegen hatte, die der Verbreitung wesent- liche Nachteile brachte. — Da es nun aber durch Beispiele erwiesen ist, wie der Boden hiesiger Ge- gend besonders günstig für die Pflanzung der Krappwurzeln geeignet ist, so säume ich nicht länger, die Aufmerksamkeit des Landwirths auf die- sen Artikel zurückzurufen, und demselben zu sagen, daß kein anderes Erzeugniß den Aufwand von Fleiß und Mühe regelmäßig so reichlich lohnet, als wie der unterzeichnete Artikel, der einen Brut- to-Ertrag von 200 fl. bis 250 fl. pr. Morgen in- nerhalb 18 Monaten gewährt.

Herr Hirschwirth Barth hier erhielt von 1 Brtl. Ackers innerhalb 1 1/2 Jahren 99 fl. 36 kr. Herr Adlerwirth Kauffmann hier, bei weniger glücklicher Auswahl des Bodens 58 fl. Herr Rosenwirth Mozer auf dem Frühmehhof aus einem starken Brtl. 112. fl.

Um einen sicheren Ertrag zu erzielen, rathe ich Jedermann, der geneigt ist, einen Versuch zu ma- chen, die zum Saize erforderlichen Sezlinge selbst zu ziehen, und zu diesem Behufe ein Krautland, oder sonst ein in guter Dungkraft stehendes kleines Stückchen Feld mit Saamen anzupflanzen, und erst im künftigen Frühjahr die herangewachsenen Fehser zum eigentlichen Anbau zu benutzen.

Dadurch, daß man auf diese Art zu der geeig- netsten Zeit, namentlich wenn Regen gefallen ist, ganz frische Sezlinge zum Versetzen erhält, ist der Anwuchs und somit auch der Ertrag gesichert. — Wer in den Besitz eigener Sezlinge gekommen ist, dem darf es mit dem Ertrage nicht bange seyn; dafür sprechen die Erfolge in Großgartach, das mir schon seit 6 Jahren Krapp liefert, und erst letztes Spätjahr hiefür allein 10500 fl. baar Geld von mir bezog.

Wer geneigt ist, in dem bezeichneten Artikel Versuche zu machen, dem steht nicht allein der Saamen, sondern auch jede Belehrung unentgelt- lich von mir zu Diensten. Auch bin ich bereit, auf eine beliebige Anzahl Jahre Accorde abzu-

schließen, wodurch die Abnahme des Erzeugnisses zu festen Preisen von mir garantirt wird.

Den 11. Februar 1840.

Krappfabrik. Schidel.

Backnang. [Geld-Offert.] Der Unterzeichnete hat aus Auftrag 1400 fl. gegen gesetzliche Sicher- heit im Ganzen oder theilweise auszuleihen.

Oberamtspfleger Reichmann.

[Erklärung.] Unter Bestätigung des ganzen Inhalts der Annoce Frau — gerner hörend Jung- fer u. s. w. in No. 7 d. Bl., würde man bei der übelklingenden Erwiederung in No. 9 auf dieselbe, jener Fr. Sch. bloß auf seine eigenen sich gänzlich widersprechenden Aussagen verwei- sen und bei einem mitleidigen Belächeln es ha- ben bewenden lassen, enthielte Letztere nicht — gewöhnliche Manier kleinlicher Seelen — eine Drohung!

Man sieht nun ruhig dem zu verlesen ange- drohten 2. Kapitel entgegen, und erlaubt sich nur noch die Bemerkung daß dasselbe in richtiger Sprache — ja nicht unrichtiger Sprach- lehre, wie der wohlweife Tadler sich gegen die Diction jenes ersten Artikels vernehmen läßt ge- geben werde ic.

Dies das letzte Wort!

X. Y. Z.

Der Quäker und der Räuber.

Nach dem Französischen von Pl.

In England, bei diesem Volke, dessen Physio- gnomie so schneidend, und so originell ist, bildeten die Räuber einst eine besondere Klasse, welche mehr als jede andere die Farbe des National-Char- akters abspiegelte. Ihr Gewerbe war gewissen Gesetzen und Gebräuchen unterworfen, die sie gar nicht übertraten, indem sie in Betreff der Grän- zen ihrer Rechte eben so Formalisten waren als die übrigen Einwohner Großbritanniens. Hatte sich ein Mal der Räuber ein erkleckliches Süm- men, oder einen Gegenstand von Werth herausge- geben lassen, so beschränkte er darauf seine Nachsu- chungen; er hätte sich ein Gewissen daraus ge- macht, sein Opfer gänzlich auszuziehen, und es ist kein Beispiel, daß es zu einem blutigen Kampfe ge- kommen wäre.

Freilich beobachteten die Angegriffenen, durch stillschweigende Uebereinkunft, einen ganz vernünf- tigen Widerstand, sobald der Angreifer seine Ge- waltthat maßigte, daher hatte auch Jeder, welcher eine Reise unternahm, die Vorsicht, sich mit dem- jenigen zu versehen, was er seine Räuberbörse oder seine Räuberuhr zu nennen pflegte, und mit- telst dieser Auflage, welche er im Falle einer un-

glücklichen Begegnung entrichtete, konnte er unge- hindert seinen Weg fortsetzen. Andererseits beob- achtete die Obrigkeit, sey es aus Schwäche, sey es aus Sorglosigkeit, eine Art Duldung gegen diese müßigen Wegelagerer; sie gaben sich auch keine Mühe, sich in Wäldern aufzuhalten, sondern erwarteten die Reisenden hübsch in der Mitte d. r. Straßen, ohne ein weiteres Mittel der Vorsicht, als eine wohl passende Larve; denn, da die viele Bürger und Handelsleute mit solchen Banden verbrüderet waren, so wären sie bei ihren Ueber- fällen mit entblößtem Anlitze in Gefahr gerathen, von den Nachbarn oder Gefährten der Ausgeraub- ten erkannt zu werden. Uebrigens verminderte die Offenheit dieser Angriffe ihre Gefahr, und Alles ging in der gebräuchlichen Form vor sich. Es schien, als hätten damals die Kinder Albions in Betreff des Raubes, wie der Spielleidenschaft, das nämliche System angenommen: ihrer Meinung nach bedurfte Eines wie das Andere irgend ein r Befriedigung, einer Art offenen Ausganges für die bösen Triebe der menschlichen Seele, so wie man den comprimierten Kräften der physischen Natur zur Vorbeugung tödtlicher Explosionen, ein Sicher- heitsmittel entgegenstellt.

Erst zur Zeit der französischen Revolution er- bielten diese alten Gewohnheiten den ersten Stoß. Nicht etwa, daß die Grundsätze des französischen Volkes auf diesen Theil der englischen Sitten den mindesten Einfluß gehabt hätten; aber eine große Anzahl französischer Flüchtlinge in London ließen sich nicht gerne eine Resignation gefallen, welche Dieben und Räubern gestattete, den Einwohnern eine Zwangssteuer aufzulegen; wenig gewohnt an diese Art der Geduld, widerstanden sie tapfer den Angriffen, und brachten die Angreifer außer Fas- sung, welche der Reihe nach ergriffen, sich ihrer Waffen bedienten, und ernste Kämpfe bestanden; Blut floß bei solchen Anlässen, die Natur des Krieges änderte sich, und der Raub trat aus der angenommenen Form.

Einige Insulaner fuhren demungeachtet fort, sich nach der alten Methode brandschutzen zu las- sen: so waren die Quäker, welchen ihre Religion den Abscheu vor dem Blutvergießen einflößt, und die solches nicht einmal zu ihrer eigenen Verthei- digung zu vergießen wagen würden, so waren die sanften, demüthigen und furchtsamen Quäker, welche stets unbewaffnet einhergingen, und weder dem Borne, noch der Rache je Gehör gaben, wie für das Vergangene, fortwährend eine leichte Beute für Missethäter.

Der redlichste unter allen Glaubensgenossen, Toby Sympton, bewohnte zu London ein hübsches Häuschen, welches durch die Gegenwart seiner kaum 17 Jahre alten Tochter noch verschö- nert ward. Mary, eine herrliche Blondine mit

blauen Augen, war eben so klug als schön, alle jungen Leute aus der Bekanntschaft des Vaters überhäuft mit Aufmerksamkeiten; alle jene aus der Nachbarschaft bemühten sich, ihr aufzufallen. Eitle Bemühungen! Mary war nicht fett; anstatt sich über die, von ihren Reizen hervorgebrachten Wirkungen zu erfreuen, fühlte sie sich dadurch fast belästigt, so daß sie auf alle ihre Verehrer böse war, bis auf den einzigen Edward Weresford, welcher in die Intimität der Familie aufgenommen wurde. Ein sehr einfacher Vorfall hatte diese Annäherung zu Stande gebracht: ein frühzeitiger Tod hatte die noch junge und schöne Gattin des Quäkers dahingerafft, und da er das Bild derjenigen, welche im so theuer war, verewigen wollte, so hatte er einen Maler zu ihrem Todtenbette berufen. Dort hatte Edward das tröstlose Mädchen gesehen, dort zwischen den Thränen der Einen, und zwischen der frommen Neigung des Andern war eine ernste Neigung entstanden. Das Jahr, welches seit diesem Zeitpunkte verfloß, hatte ein, unter solchen Auspicien gebildetes Band nur fester geschlossen, und der junge Mann hatte dem Vater seine Wünsche und seine Hoffnungen eröffnet. Der vortreffliche Toby hatte keinen Grund, sich der gegenseitigen Neigung der jungen Leute zu widersetzen. Ohne reich zu seyn, verdiente sich Edward mit seinem Pinsel Hinreichendes, um für den Unterhalt seiner Familie redlich zu sorgen. Sein Vater, Master Weresford, ein ehemaliger Kaufmann aus der City, hatte sich mit einem mehr als zehnfach vermehrten Vermögen vom Handel zurückgezogen; er war ein seltenes Beispiel des raschen Erfolges der Speculationen, so rasch sogar, daß nur Wenige den raschen Fortgang desselben verfolgen konnten. Uebrigens lebte Weresford, dessen Gemüth rauher und mürrischer Art war, allein in einer Vorstadt von London, und ohne sich um die Beschäftigung seines Sohnes zu kümmern, ließ er ihm seine volle Freiheit. Es war einer jener bequemen Egoisten, welche Niemanden belästigen, um selbst unbelästigt zu bleiben; einer jener Leute von unbegrenzter Gefälligkeit, wofern man nur nichts von ihnen verlangt.

(Fortf. f.)

B e r m i s c h t e s .

Düsseldorf den 13. Febr. Auf dem Hofe Born in der Bürgermeisterei Rade vorm Wald, Kreis Kenney, sind in einem Zwischenraum von nur wenigen Stunden zwei sehr betagte und verehelichte Schwestern von 84 und 89 Jahren

Bachnang, Druck und Verlag von C. Hack, Buchdrucker.

ren gestorben, welche ein überaus sonderbares Leben geführt haben. Als Erbinnen mehrerer Ackergüter hatten beide in ihrer Jugend eine angemessene Erziehung genossen; ohne nahe Verwandten scheinen sie aber frühzeitig sich ganz von den Menschen und der Welt abgesondert zu haben und waren, indem sie an ihrer Wohnung nichts herstellten, vielmehr Alles zerfallen ließen, allmählich in einen Zustand gerathen, der wohl kaum seines Gleichen haben möchte. Das Wohnhaus bestand zuletzt fast nur aus den äusseren schadhafte Wänden; Fenster gab es nicht mehr; alle Deckungen waren mit Brettern vernagelt oder mit Stroh ausgestopft. Die beiden Schwestern selbst gingen fast ganz nackt im Hause umher, in welchem nach und nach Schmutz und Unrath überhand genommen hatte, während die Betten, Geräte u. zu Grunde gegangen waren. Ihr Lager bestand aus faulem Stroh und ihre Nahrung war so schlecht, wie ihre ganze Lebensweise. Dennoch wollten sie von keiner Veränderung oder Verbesserung wissen, fühlten sich vielmehr behaglich, und als der Tod sie fast gleichzeitig wegraffte, ergab sich, daß ihre Hinterlassenschaft an Gütern noch etwa 3000 Thlr. betrug. (Schw. M.)

Indische Blätter melden Folgendes über die furchtbaren Wirkungen eines Drakans, der in der Nacht auf den 16. Nov. zwischen Calcutta und Madras wüthete: Der Draken begann Nachmittags und dauerte bis 4 Uhr Morgens. In Coringa steht fast kein Haus mehr. Ueber 20,000 Personen sollen umgekommen seyn. Ueberall sieht man Leichname von Ertrunkenen. Sechzig Schiffe von Eingebornen sind verschwunden. Eine Schaluppe, die bei Coringa vor Anker lag, wurde durch die Meeresfluthen 4 — 5 Englische Meilen weit ins Land hineingeschwemmt. (Schw. M.)

Bachnang. Um den am nächsten Freitag statt findenden Bürgerball würdig begehen zu können, werden die Hrn. Bürger höflich ersucht Ihre tanzlustige Ggfr. Töchtern doch ja nicht zu Hause zu lassen.

Heilbronner Frucht = Preise vom 12. Februar.

| Fruchtgattungen. | Höchste. | | Mittlere. | | Niederste. | |
|-----------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| 1 Scheffel Kernen . . | 12 | 50 | — | — | — | — |
| „ Dinkel . . | 5 | 54 | 5 | 6 | 4 | 24 |
| „ Roggen . . | 8 | 52 | — | — | — | — |
| „ Weizen . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Gersten . . | 8 | 24 | — | — | — | — |
| „ Haber . . | 3 | 40 | 3 | 29 | 3 | 20 |

N^{ro}. 17.

1840.

Freitag,

Murrthal



den 28. Februar.

B o t t e .

Zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Bachnang und Umgegend.**

Geb. Hofacker 1749 zu Böttingweiler. Um sein Andenken zu erneuern, darf man nur des Denkmales erwähnen, das seine dankbaren Schüler ihrem geliebten Lehrer in der Tab. Stiftskirche setzten. — Ein seltenes Exemplar; da Propheten in Württemberg eben so viel gelten, als anderswo. — Es ist ein Obelisk von weißem Marmor, ruhend auf schwarzem, oben eine Urne von schwarzem Marmor, mit der Inschrift: Hofackers seine Schüler † (d. 20 April) 1793. Friede sei um diese Stätte her.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [Ausruf an den Eigenthümer wahrscheinlich gestohlener Effecten.] Bei der gestern hier ohne Ausweis betretenen Ehefrau des Gottlob Wurst von Pleidelsheim fand man eine neue Kappe von braunem Tuch, von der Form der Militär-Mützen, 2 neue baumwollene Tüchlen, mit dem Bilde des Fürsten Blücher, 2 Paar neue Kinderschuhe, 4 Ellen blau-, gelb- und grüngesteint Barchet, und ein neues blechernes Waschbecken. Diese Gegenstände sind wahrscheinlich auf einem Jahrmarkte, vielleicht auf dem gestern in Großbottwar abgehaltenen, entwendet worden, da z. B. die Schuhe oben noch zusammengeheftet sind. Die etwaigen Eigenthümer dieser Effecten werden nur aufgefordert, sich unverweilt hier zu melden, und ihre Ansprüche geltend zu machen.

Den 25. Febr. 1840. K. Oberamtsgericht. G.-Act. Speidel.

Bachnang. Bachmeister Hallers Wittwe ist Willens 1 1/2 Mrg. Acker und Wiesen im Spitalgrund zu verkaufen. Liebhaber können sich im Engel melden. Stadtschultheißenamt. Monn.

Bachnang. Die Erben der kürzlich gestorbenen Weber Joseph Wahls Wittwe bieten 1/2 Mrg. Acker im Kreut und 1/2 Brsl. Krautland

in der untern Au zum Verkauf an. Die Liebhaber können sich im Engel melden. Stadtschultheißenamt. Monn.

Bachnang. Gottfried Breuningers Kinder bieten ihr an der Murr gelegenes Haus mit gut eingerichteter Gerberwerkstätte zum Verkauf an. Liebhaber können sich im Engel melden. Stadtschultheißenamt.

Lippoldsweiler. Oberamts Bachnang. [Mahlmühle- und Güter-Verkauf.] Da auf die in Nr. 5, 6 und 7 d. Bl. ausgeschriebene Mahl- mühle ein Nachgebot gemacht wurde, so kommt dieselbe in Folge eines gemeinderäthl. Beschlusses vom 18. d. M.

Montag den 16. März d. J. Vormittags 10 Uhr zum nochmaligen Aufstreich, was hiemit bekannt gemacht wird. Den 19. Febr. 1840. Gemeinderath.

Privat = Anzeigen.

Bachnang. Schöner neuer abläßt. und ewiger Klee saamen ist in reiner Waare billigst zu haben bei J. F. Kaufmann.

Bachnang. [Wohnungs-Veränderung.] Unterzeichneter macht einem verehrlichen Publikum